

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 50

Artikel: Täglich 12 Stunden unterwegs
Autor: Staub, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

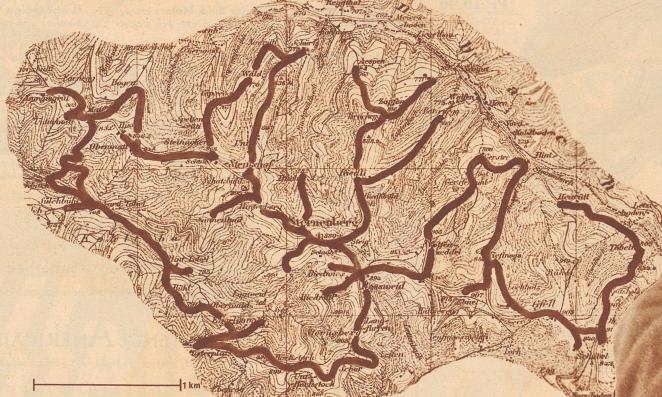
Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sternenberg, dessen Dorfkern mit der Kirche auf einem Höhenzug über dem Töftal gelegen ist, hat trotz seiner Kleinheit (es zählt 550 Einwohner) einen Flächeninhalt von 840 Hektaren. Die 128 Haushaltungen sind zum Teil als Höfe über Berg und Tal verstreut.

Jeder Briefschreiber in der Schweiz nimmt zum vorne herein an, daß sein Brief auch in den Besitz des Empfängers gelangt. Man macht sich keine Gedanken. Alles klappt tadelloos, von der Sihlpost mit ihrem raffinierten Postverteilungsmechanismus bis zum einfachen Landbriefträger, der sich mit seinen Poststadien auf die Beine macht. Man interessiert sich viel mehr für die Post, als für die Landschaft. Alle Empfindungen der Hoffnung, Erwartung, Ungeduld oder Freude strömen dem eigenen Briefträger zu. Doch sei hier versucht, die Sympathie derjenigen Postempfänger, die nicht in Sternenberg wohnen, für eine Weile dem dortigen Briefträger zuzuwenden. Der wortkarge Mann wäre der letzte, der persönliche Aufmerksamkeit erheischen wollte. Wir begleiten ihn in denjenigen Postwagen, die am Kamm des Zürcher Oberlandes weitesten und beschwerlichsten Weg tagtäglich zurückzulegen hat. Das kleine, 550 Einwohner zählende Sternenberg in den Bergen des Zürcher Oberlandes nimmt mit seinen weiterstreuten Höfen und Weilern ein Gebiet von 840 Hektaren ein. Es ist dem Briefträger im Winter nicht möglich, alle 128 Haushalte an einem Tage zu bedienen. Am Samstagmorgen da ist noch Hand-Reklamedruckerei flantern, daß der Posthalter noch einen Hilfsbriefträger, einen jungen Burschen anstellen. Dienstags und Donnerstags, an den Zeitungstagen, ist unser Mann im Winter 12—13 Stunden unterwegs, damit der hinterste



Die Strecke, die der Briefträger tobelauf und tobelauf täglich marschiert, wenn er die Post verteilt. Im Sonntagmorgen ist es 10° Celsius, der durchkommt, im Winter benötigt er 12—13 Stunden. Die Strecke von Sternenberg nach Ober-Gföll am Hang des Hörnli bis Hörnli erledigt er nach Eintreffen der Abendpost. Feierabend ist ihm erst um 21 1/2 Uhr beschieden.



Täglich 12 Stunden unterwegs

Bildbericht
von
Hans Staub

Seit 18 Jahren versieht Adolf Ruegg in Sternenberg gewissenhaft den Briefträgerdienst. Keiner Tag mußte er krankheitsbedingt aussetzen. Heute ist Samstag. Die Post bringt eine Übersicht über Reklameprospekte, die gewissenhaft in jedes Haus getragen werden müssen. Da kommt er an einem Tagheim vorbei. Ein Dach-Pochalat, gäbe ihm noch einen Hilfsbriefträger mit auf den Weg.



Briefträger, Geldbriefträger, Packträger in einer Person, mit öldurchtränktem Schulwerk und Spazierstock versehen, stampft der Sternenberger Briefträger durch den Schnee. Oft ist er 12 und 13 Stunden unterwegs. Doch hier ist seine Heimat. Wenn ihn die Gelenke auch oft vor Müdigkeit schmerzen, so möchte er doch nicht mit einem asphaltklopfenden Stadtbriefträger tauschen.



Der erste, der sich bei frischgefallenem Schnee in einer Morgenfrühe mühsam den Weg von Haus zu Haus bahnen muß, ist der Briefträger. Die Hände sind zu steil, das Auf und Ab zu häufig, als daß er hier die Skier mit Erfolg verwenden könnte.

der Briefträger seine Arbeit. 18 Jahre lang hat er den mühsamen Dienst schon versehen, und keinen einzigen Dienstagmorgen blieb er wieder frei. Sicherlich Ge-wiß, nach 12 oder 13 Stunden ist er etwas müde. Er spart in den Gelenken. Aber es geht immer und wird noch viele Jahre gehen. Möchte er nicht lieber Stadtbriefträger auf ebenem Asphalt sein? Nein, hier im höchsten Sternenberg hat der Mann sein eigenes Haus, seine Kinder, seine Familie. Da ist er aufgewachsen, und da will er seinen letzten Gang tun. Und so gewiß gibt dieser Mann die Post nach Sternenberg bringt, so gewiß gibt es Hunderte von pflichtbewußten Briefträgern, die sie auf mühsamen Wegen in die hinterste Hütte unseres Landes tragen, ohne daß dabei eine einzige Postkarte verlorenginge.